

Interview

F.: Ich will einfach mal eröffnen mit einer biographischen Frage, wie bist du eigentlich in die Szene gekommen?

A.: Im technischen Sinne oder im geistigen Sinne, das ist jetzt die Frage...

F.: Na, sowohl als auch... also das geistige ist ja wahrscheinlich vorher gewesen und dann irgendwie...

A.: Also im technischen Sinne bin ich irgendwann mal mit dem Bus nach Hause gefahren und im Bus saß ich im vorderen Bereich und im hinteren Bereich, so Türbereich saßen so bei mir, sag ich mal „regionale Skinheads“ halt... mit ner Kiste Bier, oder auch zwei oder drei, naja, mehrere auf jeden Fall... die sind wohl auf dem Weg zu ner Party gewesen und ich wurde dann... der saß weiter vorne und hatte einen Knopf in den Ohren, lokaler Antifa, bei mir angekommen, der saß halt auch in dem Bus und schnippt mir den Kopfhörer aus den Ohren und sagt: ‚mach die Nazimusik aus!‘, Ich fang an mich zu rechtfertigen, von ganz hinten kam: ‚Ey, lass den in Ruhe!‘. Ja, und an der nächsten Bushaltestelle wurde ich gebeten mit auszusteigen. Dann gab’s so zwei, drei Missverständnisse, die meinten so: ‚Ey, du bist n Sharp, wir wollen nix mit dir zu tun haben‘ und ‚du bist doof und wir hauen dich jetzt‘ und... irgendwer hat dann gesagt: ‚nee, den hab ich schon öfter gesehen, das ist einer von uns‘ - und dann haben sie mich mitgenommen auf eine Party. Das war so im technischen Sinne, und danach ging’s dann halt los, dass ich mehr und mehr Leute kennen gelernt hab, nicht nur regionale Leute, also ganz regional nur aus meinem Stadtteil - so meinte ich das mit regional - sondern nach und nach halt auch Hamburgweit Leute kennen gelernt. Das war so im technischen Sinne.

F.: Und geistig?

A.: Oh Gott..., das kann ich nicht mehr hundertprozentig nachvollziehen.

F.: Wie alt warst du?

A.: Ähh... die Geschichte im Bus ging von statten im Januar 2003, also dementsprechend ich war da 17, grade 17 geworden.

F: Und gibt es irgendwas was dich besonders fasziniert hat? Also gab’s da zum Beispiel besonders nette Leute, oder ein besonders nettes Ereignis...?

A.: Es war, es war von daher ein interessanter Abend als dass da... wir reden jetzt ja erstmal wirklich nur von dem Abend... es war also wirklich interessant auf einmal ganz viele Leute um mich rum zu haben vor denen ich mich nicht verstecken brauchte, vor denen ich meine Ansichten nicht verstecken brauchte... Dann war’s auch sehr interessant, plötzlich auch mit

jemandem über meine Ansichten sprechen zu können. Also rückblicken würde ich schon sagen, dass da ungefähr vier oder fünf wirklich intelligente Leute da waren mit denen man wirklich über Dinge reden konnte. Zu dem Zeitpunkt habe ich festgestellt, dass da einer war, mit dem ich mich wirklich unterhalten konnte, über meine Ansichten, über... ja, solche Sachen eben.

F.: Du sagst Ansichten: Welche Ansichten waren denn dann schon da?

A.: Oh Gott, welche Ansichten waren denn dann schon da...

F.: In welche Richtung ging das? Warum konntest du nicht drüber reden?

A.: ... Also, so würde ich's ausdrücken, ja... ein ansatzweise vorhandenes nationalistisches Weltbild.

F.: Fallen dir ein paar zentrale Gedanken ein, die du damals hattest?

A.: Zentrale Gedanken... Das was propagandistisch auch gerne so rüber gebracht wird... Sachen wie Migrationsproblematik, solche Sachen... das was rudimentär vorhanden war, war die Überzeugung, dass die Menschheit in Völker aufgeteilt ist und dieser Zustand erhalten bleiben muss und dass das nur passieren kann, dass das nur erhalten bleiben kann, wenn tatsächlich jedem Volk sein Raum zugebilligt wird und jedes Volk in seinem Raum lebt... das war glaube ich so die Quintessenz.

F.: Hast du ne Vorstellung woher so eine Gedankenwelt kommen kann, das fällt ja nicht vom Baum. Spricht das ein bestimmtes Gefühl an?

A.: Wie's bei mir so gekommen ist weiß ich nicht so hundertprozentig, so wie ich's mir gerne in Argumente verpackt hab, war's dass dieses Zugehörigkeitsgefühl zu einem Volk, zu einem Staat, wie auch immer, ganz stark identitätsbildend ist. Ist ja auch zweifelsohne so, es ist ganz stark identitätsbildend und... rückblickend betrachtet sag ich jetzt es ist eine sehr einfache Sache sich Identität zu schaffen. Aber zu der Zeit war es einfach die Überzeugung, dass das Teil der Identität sein muss... und auch auf so einem ganz niedrigen Level schon Teil der Identität sein muss und dass alles was sonst so an persönlichen Gefühlen dazu kommt erst viel später dazukommt.

F.: Du sagst du konntest mit niemandem darüber sprechen und du hast irgendwie Identität gesucht. Warst du denn auch in gewisser Hinsicht alleine, so dass du keine besten Kumpels hattest oder so?

A.: Also ich hatte natürlich schon Freunde in der Schule, hatte zu dem Zeitpunkt, nur so ein Beispiel, keinen Internetanschluss und ein Freund hat mir halt Musik runter geladen... so die typischen Einstiegsgeschichten, ich denke das ist halbwegs bekannt, Landser und so weiter und so fort... Hat der mir runter geladen und ein zwei Leute über Umwege dann auch noch kennen

gelernt aber die steckten halt nicht in der Szene drin... von daher nicht so interessant. Mit denen konnte man sich so ansatzweise unterhalten aber nicht auf einem etwas tieferen ... einer tieferen Ebene. Das war nicht wirklich möglich.

F.: Dieser Einstieg, war das für dich eher so ein Kopfding oder so ein Bauchding, also wie ‚Ich finde hier ein Gefühl, dass ich irgendwie suche‘. Was war das vom Bauch her?

A.: Sowohl als auch. Vom Bauchgefühl her war das natürlich ein Zusammengehörigkeitsempfinden und... dieses Identitätsbildende halt auch wieder...ne Szene in die man reinkommt und wenn man deren Insignien trägt wie jeder sofort wer man ist ... auf der Straße. Ist ja so. Das war so das Bauchgefühl...vom Kopfgefühl her war's halt auch ähnlich...ein Kreis von Personen auf die man immer zählen kann zu finden, naja gut, was sich später herausgestellt hat das ist ne andere Geschichte, aber das war eben so der erste Gedanke. Nach und nach halt auch eben das Gefühl eine Möglichkeit zu haben, Ansichten tatsächlich verbreiten zu können..

F.: Womit würdest du sagen haben denn die Nazis, jetzt so nach deiner Erfahrung... am meisten Erfolg Jugendliche anzusprechen? Ich sag das jetzt bei dir zum Beispiel, Musik war so 'n Ding...

A.: Musik ist so 'n Ding das wirklich sehr verbreitet ist und wo auch die meisten Leute zuerst mit in Berührung kommen. Wenn wir mal.. wirklich realistisch sind: Jeder Jugendliche hier in Deutschland zwischen ... weiß ich nicht, zwischen 14 und 18...so in dem Alter, kennt Landser. Jeder! Wage ich jetzt einfach mal zu behaupten. Also ganz, ganz kleine Personenkreise sind davon wirklich ausgenommen, aber die kennt grundsätzlich jeder, zu mindest vom Hörensagen, dass die meisten zu mindest ein, zwei Lieder mal gehört haben. Auf jeden Fall. Und das ist etwas wo man sehr leicht dann mit in Berührung kommt. Heute, heutzutage hat sich da glaube ich noch ein bisschen gewandelt, ein Stückweit vielleicht wirklich dadurch sich der Mainstream Jugendkultur anzupassen, ich glaube das bringt wirklich was.... Hatte ich immer das Gefühl.

F.: Du warst damals so 17, wenn man in dem Alter Landser hört oder ähnliches, das ist dann ein Tabu, ein Stück weit?

A.: Ja!. Verbotene Früchte schmecken am besten...

F.: War das... hat es dir deshalb gefallen, weil's tabu war? oder hat's dir eigentlich gar nicht gefallen und hast du es nur gehört weil es tabu war?

A.: Musikstilmäßig hat mir so was in die Richtung schon gefallen zu der Zeit... inhaltlich hat's mich natürlich auch angesprochen...einmal... wirklich inhaltlich und weil es so ein verbotenen Ding ist, ja. Sowohl als auch.

F.: Hast du denn nur Rechtsrock gehört oder haste auch andere Sachen gehört die politisch anders standen weil die einfach bessere Musik gemacht haben?

A.: Zu der Zeit hab ich viel Metal gehört, das ist ja wirklich sehr unpolitische Musik... nach und nach ein bisschen Hardcore und Hardcore ist ja eigentlich eher eine linke Geschichte, eigentlich... ursprünglich...ja doch, weil sie bessere Musik gemacht haben... doch... natürlich. Also, musikalisch hochwertige rechte Musik, die gibt's ja erst seit ein paar Jahren. Und das womit man so am Anfang in Berührung kommt das sind eben die klassischen Sachen: Landser, Störkraft, so was, und das ist ja...Garagengeschrammel.

F.: Naja, aber es ist nicht mehr Kotzbrocken, also es ist schon ein Stück besser geworden...

A.: Jaja, also das was heut zu Tage gemacht wird ja sowieso. Das ist ja heutzutage auf einem ganz anderen Level.

F.: Als du in die Szene kamst... hast du von Anfang an sozusagen die Propaganda geglaubt? Oder gab's da auch von Anfang an Widersprüche wo du gesagt hast ‚ach kann eigentlich nicht so richtig sein...‘?

A.: Also ich bin von Anfang an davon ausgegangen, dass vieles nicht so ganz stimmt oder vieles aus Kalkül so beschrieben wird. Wenn ich mir zum Beispiel NPD Propaganda angucke, sollte jedem klar sein, dass das was da propagiert wird nur so die Light-Version von dem ist was tatsächlich gefordert wird. Von dem was tatsächlich in den Köpfen ist. Wenn geschrieben wird „Kriminelle Ausländer raus“ dann ist damit nicht gemeint, dass jeder Migrant, der drei mal straffällig geworden ist, abgeschoben werden soll, sondern die eigentlich Forderung lautet, dass jeder der kein arisches Blut hat soll raus. Beispielsweise.

F.: Bei den Widersprüchen frag ich noch mal nach...Wie wurde denn mit wirklich manifesten inneren Widersprüchen umgegangen, also zum Beispiel Gewalt zwischen Kameraden, Beziehungen von Kameraden zu so genannten nichtdeutschen Frauen?

A.: Gab's fast gar nicht, also das ist selten gewesen... und in die Kreise in die man Anfangs reinkommt, da gibt's so was garantiert nicht. Das sind Leute die ganz, ganz viel nur Musik hören und am Wochenende saufen gehen aber dafür einige Werte vielleicht noch ein bisschen stärker ausleben als Leute, die tatsächlich Politik machen. Das ist ganz, ganz widersinnig eigentlich, aber es ist tatsächlich so. So Faktoren wie Kameradschaft und diese ‚Rassereinheitsgeschichte‘, wird bei den Leuten, die keine Politik machen viel, viel stärker ausgelebt. Und wenn ich mir gleichzeitig anschau, dass bekannte Hamburger Neonazis, oder Leute die zu den Neonazikreisen gezählt werden, mit einer Iranerin zusammen sind... Passt eigentlich nicht so ganz. Aber...wird von einigen trotzdem toleriert. Eigenartig, aber es ist tatsächlich so.

F.: Und auf wie viel Leute die dann aktiv Politik machen kommen dann Leute, die das Weltbild wirklich aktiv durchziehen, also die Mitläufer oder ‚Saufglätzen‘ oder wie man die dann nennen will; Wie ist das Verhältnis?

A.: Also von denen die wirklich Politik machen, also... ich würde mal behaupten, das macht so 20 Prozent aus. Vom Gesamtspektrum. Also von dem was tatsächlich da ist, sind das so 20 Prozent die sich tatsächlich auf Infostände stellen, die regelmäßig auf Demos gehen. Auf ein, zwei Demos waren auch viele von den Saufglätzen, weiß ich, wenn bei denen im Stadtteil was ist – bezeichnend für Harburg – wenn so Rudolf-Heß-Marsch, oder so was, da sind natürlich schon ein zwei Leute schon mal hingefahren; Kennt man ja aus irgendwelchen Liedern - muss man sich ja mal angeschaut haben. So was zum Beispiel. Aber die haben dann gleich schnell festgestellt ‚oh, da darf ich ja keine Springerstiefel tragen, da geh ich nicht wieder hin‘.

F.: Spielte die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner, der ‚Gewalt-Thrill‘, sag ich jetzt mal in Anführungszeichen, spielte das irgendeine Rolle, war das auch so ein bisschen Abenteuer?

A.: Spielte das ne Rolle wofür?

F.: Ja, um in die Szene rein zu kommen oder auch da zu bleiben? Zur Motivation, oder war da so Wochenende - Abenteuer?

A.: Für mich persönlich nicht.

F.: Und für andere?

A: Für andere denke ich mal schon, ja.. Also wenn ich mir bei anderen Leuten angucke, dass sie erzählen ‚Oa, wenn ich einen Linken sehe hau ich dem sofort aufs Maul‘... Leute, die sich dann irgendwann eher im Hooligan-Milieu dann einfinden.

F.: Wie würdest du das einschätzen, wie viel davon ist Maulheldentum und wie viel davon ist...?

A.: Also bei dem der das gesagt hat weiß ich, dem ist das zuzutrauen.... Weil das ein absoluter Psychopath ist.

F.: Welche Anerkennung haben eigentlich in der Szene Leute die wegen Gewalttaten vorbestraft sind oder zu mindest wegen Gewalttaten bekannt sind?

A.: Also rein dadurch macht sich eigentlich keiner einen guten Namen. Wenn jemand... bei den Gewalttaten muss man auch wieder differenzieren, wenn jetzt was ist was ne bestimmte Bedeutung hat, also wenn ich mir vorstelle, dass jemand, was weiß ich...zum bekannten taz-Autor hingeht und den völlig zu Matsch macht, der wird auf jeden fall mehr Anerkennung bekommen als jemand der einfach nur losläuft und eine Frau mit Kopftuch zu Matsch macht.

F.: Ich wollte dazu vielleicht Detlev Brüel und Willi Wegner, die sind ja beide NPD Mitglieder in Hamburg...

A.: ...machen aber auch sonst ne ganze Menge...

F.: Machen auch sonst ne ganze Menge?

A.: Muss man einfach bedenken, dass die wirklich kontinuierlich über Jahre hinweg immer in der Szene bleiben, immer auch viel anerkannte Politik machen, sag ich mal, also so Sachen machen wie sich auf Infostände stellen, auf Demos gehen etc., im Hintergrund einige Fäden ziehen...

F.: Deren Gewalt war ja auch immer politisch, sag ich mal, die sind ja beide mehrfach vorbestraft wegen politischer Gewalt, deshalb jetzt mal die interessante Frage: Wie viel Anerkennung bringt denen das ein? Willi Wegner ist ja zum Beispiel wegen versuchtem Mord, das heißt wegen Beihilfe zum Mord, Entschuldigung, verurteilt und hat deswegen im Gefängnis gesessen... ...wegen Mitgliedschaft in Wehrsportgruppen wo die dann Waffenarsenale ausgeraubt haben und ist ja seit Anfang der Siebziger in der richtigen, man kann würde ich sagen: rechtsterroristischen Naziszene aktiv und Brüel saß fünf Jahre wegen versuchten Mordes...

A.: Den nennt übrigens jeder nur Brüel, [ausgesprochen wie üh; Anm. HW] nicht Brühel, so sagt da keiner zu.

F.: Ok. Also Detlev Brüel saß wegen Mordversuchs fünf Jahre im Gefängnis oder ist dann zu fünf Jahren verurteilt worden und hat jetzt ja gerade am letzten Wochenende bzw. ja, ist am letzten Wochenende festgenommen worden...

A.: Ich hab's so ansatzweise mitbekommen...

F.: Weil er eine Frau geschlagen hat beim NPD Infostand, also solche Leute machen Wahlkampf in Hamburg für die NPD; Willi Wegner ist sozusagen derjenige, der in seinem Auto die Infostände von A nach B karrt...

A.: ... und Kameraden zu Demos fährt.

F.: Gut, und was haben die Leute für einen Status, da kann man es sozusagen mal personifizieren, also... Was kann man sich mit Gewalt für einen Status erarbeiten?

A.: Also ich kann mir vorstellen, dass dieser Gewaltfaktor bei Älteren, die diese Geschichten kennen, auch tatsächlich ne Rolle spielt, aber das weiß ich nicht hundertprozentig, weil ich nicht in deren Alter bin, und bei Jüngeren, die die einfach nur mal sehen, weiß ich nicht, so bei Leuten in meinem Alter so, oder ein zwei Jahre jünger, die kennen die Geschichten meist gar nicht, also diese Gerichtsverhandlungsgeschichte von dem Willi Wegner, auch warum der seinen Spitznamen Zündel hat, wissen die alles nicht, das ist meistens nicht bekannt. Ich hab's

auch nur über Umwege erfahren, hab's nicht aus erster Hand erfahren. Eher so aus zweiter bis dritter Hand.

F.: Gut, lass uns zu den Strukturen vielleicht ein bisschen später kommen, konkret, genau die Frage hab ich formuliert (lacht).

F.: Ich dachte nur das passt da jetzt gerade rein...

F.: Gab es für dich echte Kameradschaft? Konntest du dich auf deine Kameraden verlassen?

A.: Nein, nur auf Freunde. Also ich hab immer den Unterscheid gemacht zwischen Bekannten, Kameraden und Freunden. Bekannte waren Leute die man halt so kennt, Kameraden sind Leute mit denen man tatsächlich auch politisch was macht, mit denen man vielleicht nicht auch privat befreundet ist, und Freunde auf die man sich wirklich verlassen kann und die bedingungslos zu einem stehen. Und... auf Leute mit denen ich politisch nur was gemacht hab, also die die ich als Kameraden bezeichnet hab, mit denen echte Kameradschaft in dem Sinne, dass ich mich immer auf sie verlassen konnte: Nee, da wusste man, da ist immer auch noch diese Befürchtung, dass derjenige für staatliche Organe gearbeitet hat, die hat schon natürlich auch immer mitgeschwungen... Das bleibt nicht aus.

F.: Kannst du vielleicht noch mal erzählen wie das dann weiterging nach der Party, also damit war der politische Prozess ja nicht beendet...

A.: Nein, um Gottes Willen, damit war natürlich nichts beendet. Also, da mit einem Telefonnummer ausgetauscht, den dann mal zwischendurch wieder angerufen... also, ich hab dann irgendwann gemerkt, dass es genau der falsche war mit dem ich die Telefonnummer austauschen konnte, weil der glaube ich seit dem auf maximal einem Zehntel der Demos war auf denen ich war, um es mal so auszudrücken... Dann wenig später war dieser... da ging ja der Irakkrieg los, und da war diese riesige Schülerdemo, wo auf einmal alle Schüler aus ganz Hamburg, als der Schule weggegangen sind und auf diese Demo gegangen sind. Ich denke der ein oder andere kann sich noch erinnern, weil am Ende vor der Botschaft Wasserwerfer auf Schüler losgegangen sind, was schon ziemlich krass ist. Und da hab ich dann einen von der Party wieder getroffen, gut, der macht mittlerweile, also, der hat eigentlich auch politische nie wirklich was gemacht, aber über den hab ich dann noch wieder jemand anders kennen gelernt und so haben sich dann nach und nach Strukturen aufgebaut und dann mit einigen Leuten was gemacht und, ja so dass es wirklich los, ging, so dass ich tatsächlich Politik machen konnte, in dem Sinne, dass ich auch wirklich Leute die Politik gemacht haben kennen gelernt hab, damit ging's los am 20. April 2003, auch sehr bezeichnend. Da gab's nämlich noch auf dem Dom das Nazi-Bierzelt, so ein riesiges Bierzelt, wo es damals noch einen ersten Stock gab und da

saßen immer ganz viele Naziskins, wir dann da rein gegangen, mit drei vier Leuten, und da hab ich den Hohensee kennengelernt, Alexander Hohensee, und über den ging's halt wirklich los, dass ich mehr Leute kennen gelernt habe. Hat dann aber locker auch noch mal ein halbes, dreiviertel Jahr gedauert bis dann tatsächlich was losging.

F.: Und was heißt jetzt ‚politisch was machen‘ konkret?

A.: Konkret heißt das, es geht los, dass man auf Demos fährt, das ist... würde ich mal sagen... also gut, entweder Saalveranstaltungen besuchen oder auf Demos fahren, was aber meisten miteinander einhergeht, weil man halt auf solchen Saalveranstaltungen auch gerne mal die Infos für solche Demos bekommt.

F.: Und hieß das dann - also mit ‚politisch aktiv sein‘ - auch sehr schnell in die NPD oder zumindest NPD-nah?

A.: NPD und Hamburg ist ein schwieriges Thema. Saalveranstaltungen wurden ganz oft, also die die ich damals besucht hab, also die wurden oftmals von der NPD organisiert, waren dann NPD Veranstaltungen mit NPD-Rednern, etc pp...

F.: Wo warn die dann, war das in Hamburg, oder...?

A.: Ja, die warn in Hamburg, auf jeden Fall, in irgendwelchen Hinterzimmern, in irgendwelchen Gaststätten... ich glaub da kann sich jeder was drunter vorstellen.

F.: Und was war jetzt so schwierig?

A.: Wie, was war so schwierig?

F.: Mit der NPD in Hamburg?

A.: Das schwierige Verhältnis zwischen NPD und... Das Thema NPD und Hamburg ist ein schwieriges Thema, weil irgendwann ging's los, dass die NPD Hamburg komplett von Nicht-Parteigebundenen unterwandert wurde, ganz viele Nicht-Parteigebundene eingetreten sind, und bums, wurde aus einer Altherrenpartei, die sich nur in Hinterzimmern trifft, ein Haufen von aktiven Neonazis, also wirklich Nationalsozialisten.

F.: Wann war das, 2004 oder?

A.: Ähh... ja, als das mit Anja Zysk losging, zu der Zeit wars, als Anja Zysk NPD Landesvorsitzende wurde.

F.: Und hat dich das angesprochen oder gerade nicht angesprochen, das hab ich jetzt gerade nicht verstanden?

A.: Das jetzt rückwirkend zu bewerten ist auch wieder schwierig... also als Anja Zysk eingetreten ist hat mich das schon eher angesprochen. Also nicht als die eingetreten ist, sondern als die Landesvorsitzende wurde, das hat mich sehr angesprochen. Das sich das im laufe der Zeit geändert hat ist ne andere Geschichte.

F.: Kannst du beurteilen warum Leute wie Torben Klebe, Holthusen etc, warum die alle gleichzeitig in die Partei eingetreten sind?

A.: Um genau das zu bezwecken, um nämlich genau aus dieser Altherrenriege eine legale, unverbietbare Organisationsplattform zu bekommen, das war...

F.: Kannst du beurteilen von wem der Impuls dazu kam, ob der Impuls von Thomas Wulff z. B. vorgegeben wurde oder wer sich das ausgedacht hat?

A.: Nein, nein... das kann ich nicht beurteilen, zu dem Zeitpunkt war ich mit Organisatorischem so überhaupt gar nicht vertraut, geschweige denn betraut.

F.: Was war denn jetzt, um nun mal wieder ein bisschen zu dir zurück zu führen...

A.: Mhm..

F.: Was war denn jetzt der Punkt an dem du so deinen Ausstieg beschlossen hast? Oder ihren Ausstieg?

A.: Also ums kurz zu sagen, ich hab nach und nach immer mehr gemerkt, dass die Positionen die ich vertrete null in der Szene vertreten sind, also sehr, sehr wenig anfangs und nach und nach hab ich gemerkt, dass das was ich tatsächlich möchte und das was ich tatsächlich an Veränderung in Gesellschaft in der Welt haben möchte, dass das nicht mit dem übereinstimmt was die rechte Szene für Veränderungen der Gesellschaft haben möchte. Das das einfach überhaupt nicht miteinander übereinstimmt. Unterschied ist: die rechte Szene möchte, dass es wenigen Leuten gut geht, ich möchte, dass es allen Leuten gut geht. So kann man's eigentlich abkürzen.

F.: Obwohl die was anderes behaupten....

A.: Ja, natürlich behaupten die was anderes, vielleicht ist es auch einfach nur die Intention bei manchen, muss man wirklich betonen, bei manchen, dass sie wirklich wollen, dass es allen Leuten gut geht, nur die Art und Weise wie sie das herbeiführen möchten funktioniert nicht. Bei einigen wenigen ist das tatsächlich so, aber ein Großteil ist tatsächlich noch so gepolt, dass es dem historischen Nationalsozialismus entsprechend ist: ‚Mir reicht es wenn es meinen Leuten gut geht, wenn es den anderen scheißen geht ist mir das vollkommen egal‘.

F.: Gab's denn bei dir ein ganz konkreten Event, das bei dir ein Umdenken, ein Andersdenken ausgelöst hat? Ist irgendwas passiert oder ist das so nach und nach gekommen?

A.: Das ist nach und nach gekommen weil ich mich schon Jahre davor... naja, ‚Jahre davor‘ klingt so als wenn ich mich 20 Jahre da in den Kreisen bewegt hätte... nein, weil ich mich eigentlich schon ziemlich früh für linksnationale Ideen begeistern konnte, was in Hamburg immer noch sehr toleriert wurde. Dann bin ich Frühjahr letzten Jahres in den Ruhrpott gezogen, und dann anfangs... also ich krieg es zeitlich nicht mehr hundertprozentig

eingeorordnet, wies tatsächlich gelaufen ist, weil ja viele Ideen immer hin und her gingen in meinem Kopf... Von daher bin ich anfangs auf ein paar Leute gestoßen die diese Ideen genauso getragen haben, die wurden zu dem Zeitpunkt, also... das ist ja auch ein bekannter..., also Holger Hansen ist ja vielleicht auch dem einen oder anderen ein Begriff, mit dem hab ich da Anfang einiges zu tun gehabt und bei dem hab ich zwischendurch auch gewohnt. Der wurde rausgeschmissen anfangs, hat sich nach und nach aber auch kopfmäßig von der Szene wegorientiert, in Diskussionen etc.... Und da ging's bei mir dann ähnlich, so dass ich dann irgendwann auch gesagt habe, das ist alles völliger Schwachsinn, mit den Kreisen will ich gar nichts mehr zu tun haben.

F.: Gab's auch ganz bürgerliche Überlegungen, nach dem Motto: wenn ich auf dem Pfad weitermache, wird das später nichts mehr?

A.: Also, ich glaube, was das angeht habe ich den point of no return schon in dem Moment überschritten gehabt, also um richtig bürgerlich noch was zu werden, ich glaube dafür ist es insgesamt schon zu spät.

F.: Was macht so dieses Autoritäre aus, dass man da vielleicht keinen Bock drauf hat dass da jetzt so ein Typ, der da zufällig einen Posten inne hat dann die Richtung vorgibt?

A.: Ist ja immer die Frage wie weit man sich danach richten möchte...

F.: Aber von der Grundidee musstest du es ja eigentlich...

A.: Da bräuchte ich jetzt mal ein Beispiel für.

F.: Naja, das ist ja die ganze Grundidee, dass einer die Richtung vorgibt und... die Frage ist ja vielleicht ob die Ideologie dadurch, dass so viel bei links geklaut wird, auch ein Stück weit beeinflusst wird, so dass die Leute eben gerade keine Lust mehr haben auf diese autoritäre...

A.: Es wird... also wenn du gerade sagst, es wird so viel bei links geklaut... Das ist nur das Äußere, bei 99 Prozent der Leute ist es nur das Äußere. Die Art und Weise wie man auftritt und Parolen die man mit anderer Interpretation übernehmen kann. Wenn zum Beispiel Parolen wie ‚Kapitalismus abschaffen‘ geblafft werden, dann ist das keine richtige Kapitalismuskritik, zum Beispiel, das muss man einfach mal feststellen, das sind nur Äußerlichkeiten die übernommen werden.

F.: Warum ist das keine Kapitalismuskritik?

A.: Ähh... weil... weil die Form des Kapitalismus so kritisiert wird, ... hmm, soll ich jetzt hier ne komplette Kapitalismuskritik runterbeten, ich krieg das jetzt gerade nicht hin.

F.: Also, das glaub ich sofort, dass es um Äußerlichkeiten geht, aber es kann ja sein, dass es bei einigen Leuten, die mitdenken, das das ein Stück weit eben doch... eindringt.

A.: Das sind wenige wo... und die werden ausgesondert, ist wirklich so. Zum Beispiel in Dortmund, da war Hansen, der tatsächlich gesagt hat ‚nee, wir haben keine Lust auf Demonstrationen Ordner uns geben zu lassen, oder selber Ordner zu bestimmen, wir kriegen das auch alleine hin‘ – und der wurde nachher rausgeekelt. ... Als Beispiel.

F.: Und für dich war das kein Grund weil du... sozusagen... man konnte da seinen Weg gehen...

A.: Also in Hamburg hatte ich immer relativ freie Hand muss ich sagen, aber das war jetzt auch ich persönlich, weil ich bei vielen Leuten einen guten Ruf hatte damals... Würde ich jetzt mal behaupten. Was jetzt natürlich tatsächlich bei denen im Kopf los war weiß ich nicht, aber ich hatte das Gefühl, wirklich einen guten Ruf zu haben und deswegen weitgehend freie Hand zu haben, dass ich deswegen ein Stück weit mein eigenes Ding machen konnte. Man kann es sich erarbeiten, das ist einfach so.

F.: Und warum hattest du einen guten Ruf? Weil du so verbindlich Termine eingehalten hast oder...?

A.: Zum Beispiel, zum Beispiel... Ich behaupte mal man konnte sich auf mich verlassen... ich hab mich nie zu doll aufgespielt glaub ich, ... eher ein bisschen Understatement... abgegeben. Ich glaube das war's.

A.: Als Anja Zysk dann Landesvorsitzende war bin ich eingetreten, um sie zu unterstützen und bin irgendwann Anfang letzten Jahres wieder ausgetreten. Ja, Anfang letzten Jahres war das, wo ich dann auch einen bitterbösen Brief bekommen hab. Weil ich in meinen Austritt noch mal eine Begründung mit rein geschrieben hab. Zu der Zeit war ich allerdings noch in der Szene drin und denn hab ich eine Begründung geschrieben und dann einen bitter bösen Brief bekommen. Naja...

F.: Wer schickt den dann?

A.: ... Na, Jan-Steffen Holthusen, Ja, der nimmt sich dafür die Zeit... auf jeden Fall.

F.: Ok, jetzt mal eine ganz allgemeine Frage, einfach mal so aus deiner persönlichen Einschätzung: Wie würdest du die NPD, die klassischen Nationalisten und die neueren Autonomen Nationalisten so in ihrer Bedeutung einschätzen?

A.: Ähm..., die NPD...

F.: Sind die zukunftsfähig, oder...wo geht's hin?

A.: Zukunftsfähig? Was daran zukunftsfähig ist?

F.: Innerhalb der Szene...

A.: Innerhalb der Szene... Innerhalb der Szene...soll ich jetzt Tipps geben wie die ihren Job besser machen könne, oder wie? (lacht)

F.: Nein (lacht)

A.: Ich glaube das ist nicht Sinn und Zweck der Sache, oder?

F.: Nein, aber die Frage ist ja schon, ... was davon ist tragfähig, was wird da akzeptiert, was ist ne Eintagsfliege...?

A.: Ich fang mal bei der NPD an, ganz grundsätzlich... Die NPD, ein Teil von der NPD sieht nicht ein, dass die nur eine legale Plattform für diese Szene sind und wollen irgendwie mit Wahlen was gewinnen, was die niemals schaffen werden...Hoffentlich. Freie Kameradschaften... naja, also ich glaube das ist das was immer da sein wird, weil das der Teil ist, der am wenigsten in irgendeine Ecke gedrängt ist. Das ist einfach nur... Da gibt es einen Grundkonsens und das war's. Wer sich diesem Grundkonsens anschließen kann, kann bei solchen Veranstaltungen mitwirken. Grundkonsens: Wir besinnen uns auf nationalistische bis nationalsozialistische Werte. Das ist der Grundkonsens und wer dem zustimmt kann da mitmachen. So einfach kann man's eigentlich sagen. Autonome Nationalisten werden glaube ich nach und nach die Skinheads ablösen. Autonome Nationalisten und diese ganze NS-Hardcore-Geschichte, das was Skinheads in der Achzigen waren das sind heute ANs.... Bauchgefühl, das ist ganz stark Bauchgefühl.... Ich meine, wenn ich bedenke dass Anfangs wirklich ANs einen Ruf irgendwo zwischen elitärer Haufen und Spinner hatten und heut zu Tage, wenn ich mir die erste Mai Demo letztes Jahr angucke, in Hamburg, wo dann auf einmal so um und bei die Hälfte der Leute mit Kapuzenpulli und Käppis rum gelaufen sind, das ist schon eine ziemliche Wandlung und wenn ich mir angucke, dass sich da Leute ihre Skinhead Tätowierung auf den Fingern weglassern lassen, um dann auch als richtige Autonome durchzugehen, ... ja.

F.: Siehst du da denn irgendwo eine Chance den Leuten klar zu machen das das jetzt mit diesem Deutschen Volkstum, das sie da propagieren eigentlich gar nichts mehr zu tun hat? Ich mein, das ist ja wirklich schon ne Persiflage...

A.: Nein, für die meisten ist es ja wirklich nur der Stil des Auftretens, also deren Einstellung ist, ,es ist völlig egal wie wir auftreten, das was wir tatsächlich verbreiten, das zählt'. Ich hab lange, lange schon gesagt, dass Autonome Nationalisten, dieser Punkt Autonome, dass das ganz nicht passt, das sehen die meisten gar nicht, weil das ja kein selbst verwaltetes Denken ist, sondern da gibt's auch Hierarchien, da gibt's auch Hierarchien innerhalb dieser schwarzen Blöcke. Der Name ist vielleicht ein bisschen unpassend gewählt... aber er ist selbst gewählt.

F.: Aber du kannst da diesen Pragmatismus, also dass man so Chamäleonartig auftritt, den kannst du ja nicht jedem der da mitläuft klar machen, also das ist ja... natürlich wissen das vielleicht die Strategen, aber jetzt die jungen, die das so zusagen cool finden, die machen das ja auch...

A.: Das ist weniger und weniger Chamäleonartig, weil... also es gibt ein paar die wirklich auf Demos auch was reißen, also die beispielsweise am ersten Mai letzten Jahres in ihrem Anus irgendwelche Leuchtkugeln mit in den Block geschmuggelt haben – das haben die wirklich gemacht, ich hab's mitbekommen – das sind die die wirklich Chamäleonartig auftreten und wirklich zusehen, dass sie nicht erkannt werden können, und dann gibt's wieder die andere Fraktion, die sich denken ‚oh, das ist cool, das mach ich auch‘ und sich dann auf einmal irgendwelche T-Shirts anziehen wo ganz groß Autonome Nationalisten draufsteht. Also das ist nicht mehr Chamäleonartig, das funktioniert nicht.

F.: Die NPD ist da komplett in der Sackgasse, also wenn die sich da wieder mal Badges ans Jackett heften und dann wieder mal... also die können damit gar nicht umgehen, oder?

A.: Also ich glaube ... Anfangs gab es ja da so ein zwei Äußerungen von Leuten, die gesagt haben ‚nee, das geht gar nicht klar, mit autonomen Nationalisten kann man gar nicht zusammen arbeiten‘ - aber ich glaube nach und nach hat die Führung begriffen, dass das ein Faktor in der Szene ist der einfach nicht zu unterschätzen ist und den man mit einkalkulieren muss. Ansonsten funktioniert es gar nicht. Wenn man sich mal vorstellt, die NPD sagt jetzt tatsächlich ‚Wir wollen mit Autonomen Nationalisten gar nichts mehr zu tun haben‘ dann fällt ein riesengroßer Teil der Leute, die deren Aufkleber verkleben, die deren Propaganda verteilen, die auf deren Demos gehen und die wirklich als ‚Mannstärke‘ für die zur Verfügung stehen, die als Personal einfach zur Verfügung stehen, die fallen dann weg. Und ich glaube das wissen die. Mittlerweile, ... wollten die nur am Anfang nicht sehen.

F.: Meine Einleitung jetzt für Hamburg wäre: Jürgen Rieger hat vor seinem Amtsantritt behauptet, er würde zwar als Galionsfigur zur Verfügung stehen, könnte aber nicht die alltägliche Vorstandarbeit in Hamburg machen. Wer macht dann also in Hamburg die Arbeit?

A.: Also wenn man das so als Aussage formulieren könnte, würde ich da einfach nur einen Haken hintersetzen, denn das ist de facto so dass der organisatorisch wirklich gar nichts macht und dass der wirklich nur als Galionsfigur zur Verfügung steht. Ansonsten findet das ganze in Bramfeld statt bei Jan-Steffen Holthusen. Der ist eigentlich so der Chefe.

F.: Hat der Konkret irgend so eine Vollmacht, dass er alles machen darf, oder...?

A.: Ich weiß nicht ob es da so ein Schriftstück gibt, aber grundsätzlich ist er da so der große Zampano eigentlich.

F.: Gibt's denn welche die ihn unterstützen dabei, so aus dem Hamburger Vorstand?

A.: Wer sitzt den da eigentlich noch mal alles drin...? Also ich glaube das sind alles so seine Kumpels von früher...Das mit dem Unterwandern hat also ganz gut funktioniert, kann man sagen.

F.: Also konkret kann man sagen, so Leute wie Torben Klebe

A.: Jaja... natürlich..

F.: Wer sind denn so die wichtigsten Kader, würdest du sagen, in Hamburg und ...?

A.: Mein Problem ist, dass ich bei einigen Leuten einfach die Namen nicht kenne und maximal noch Bilder im Kopf hab, aber Jan-Steffen Holthusen ist auf jeden Fall so der Fädenzieher und bei dem läuft alles zusammen und der kennt jeden und der ruft jeden an...

F.: Wer sind... wenn Jürgen Rieger nur die Galionsfigur ist, wer sind die entscheidenden Figuren und wodurch sind...

A.: Also, zentrale Figur ist Jan-Steffen Holthusen, ganz einfach weil der jeden kennt, weil der in der NPD einen guten Ruf hat und einfach fette Reputation hat und gleichermaßen auch in Partei-ungebundenen Kreisen fette Reputation hat und der auf jeden Fall in der NPD die Fäden zieht, ein ganz großes Stück weit und... unterstützt von so Leuten wie Torben Klebe und restliche Namen fallen mir einfach nicht ein... das zur NPD.

F.: Wie würdest du denn ganz generell die Ausrichtung der NPD Hamburg beschreiben?

A.: Was Zielrichtung und so... Also ganz wichtig und an erster Stelle steht: Erhalte den Status Quo, einfach dass man ein bisschen in aller Munde bleibt, das Personal aber nicht reduziert, das heißt keine Straftaten begeht für die man... oder keine ‚unsicheren‘ Straftaten begeht, sagen wir es mal so; sich gesetzlich im sicheren Bereich zu bewegen, das ist für die sehr, sehr wichtig. Einfach aus reiner Vorsicht. Die gehen sehr, sehr vorsichtig vor, das ist bezeichnend. Man bekommt es ja mit, es werden wenig Straftaten von Neonazikadern begangen, wenn dann sind das so Leuten die nicht in politische Strukturen eingebunden sind und wenn dann sind das auch so typische „Wochenend-Straftaten“ - so wie ‚Ich bin stockbesoffen und verprügele jetzt mal irgendjemanden‘.

F.: Und was steckt hinter der Fassader der NPD in Hamburg, und hinter dieser Strategie?

A.: Ja, Jan-Steffen Holthusen bezeichnet sich selber als SA-Mann. Punkt. Damit ist es doch schon ganz gut auf den Punkt gebracht. Doch. Das ist schon ein ganz klar

nationalsozialistisches Weltbild, was natürlich nicht so nach außen transportiert wird, einfach um Strafverfolgung vorzubeugen.

F.: Wie weit gilt das für die gesamte NPD?

A.: Sehr weit. Das machen die meisten, das ist schon bezeichnend für die NPD.

F.: Du meinstest, er bezeichnet sich selber als SA-Mann: Ist diese seine Bezeichnung bekannt in der Szene?

A.: Sonst wüsste ich's ja nicht...

F.: Wie macht er das denn nach außen deutlich?

A.: In seiner Vorgehensweise, ... er lebt in ziemlicher Askese, würde ich mal sagen und richtet sich eigentlich nur noch nach politischen Veranstaltungen und macht sonst eigentlich nicht viel in seinem Leben. Arbeiten gehen und Politik machen. Das ist eigentlich alles.

F.: Stimmt es dass sich intern führende Kader aus der Hamburger NPD immer noch zu Adolf Hitler bekennen?

A.: NPD-Kader oder generell?

F.: Sowohl als auch...

A.: Wenn man mal auf ‚sowohl als auch‘ zu sprechen kommen... Es gab mal bei einer Vorbereitung für den ersten Mai im letzten Jahr, gab es Diskussionen ob Leute aus ... wo kamen die denn noch mal her... aus Soltau kommen dürfen, nicht Partei-Gebundene, die irgendwann mal auf einer Demo mit einer Antifafahne aufgetaucht sind. Die sich selbst als nationale Antifaschisten bezeichnet haben etc pp. Das hieß es dann immer ‚Nee, das geht nicht, das geht nicht, das geht nicht und wenn die da tatsächlich auftauchen dann müssen die sofort wieder gehen‘. Zu dem Zeitpunkt stand ich noch auf einem stark linksnationalistischen Standpunkt und hab gesagt ‚Nee, ich hab da kein Problem mit, wenn die sich selbst als nationale Antifaschisten bezeichnen, hab ich kein Problem mit, diskutier ich mit bla bla bla bla‘... Kommen wir zum Punkt: Ich hab gesagt: ‚ich find Faschismus scheiße‘, ...wie heißt er noch, Tobias Thiessen hat zu mir gesagt: ‚ist deine Sache, ich steh zum Führer, wenn du das nicht tust, bitteschön‘. War allerdings ne interne Geschichte. Nach außen hin wird's vielleicht noch mal ein bisschen anders. Ich würde sage es wurde toleriert oder wurde toleriert zu dem Zeitpunkt.

F.: Tobias Thiessen ist ja kein unmaßgeblicher Mann in der norddeutschen Szene...

A.: Zweifelsohne...

F.: Wie macht er sein Verhältnis zum Dritten Reich intern deutlich?

A.: Also er hat zu mir gesagt, er steht zum Führer und so macht er das dann deutlich.

Ansonsten... Die Politik die er macht muss immer irgendwie zu dem passen ... was Hitler

gesagt hat. Sozusagen... Es darf nicht konträr zur NSDAP Politik laufen, das was er von sich gibt.

F.: Wer sind denn die Anfang 2008 das erste Mal in Hamburg zum ersten Mal aufgetretenen Jungen Nationaldemokraten?

A.: Hab ich wenig von mitbekommen, hab ich wirklich ganz wenig von mitbekommen. Das war, ich glaube aber ich bin mir da nicht sicher, der Bruder von Torben Klebe, der hat da mitgemacht, Kay-Ole Klebe, Johannes Duda hat da mitgemacht... Das sind die Namen die mir jetzt so spontan einfallen.

F.: Machen da eigentlich auch Frauen mit, außer Frau Zysk?]

A.: Ja, wie heißt sie noch...

F.: Inge...

A.: Genau, Inge Nottelmann, die natürlich, das ist so die...

F.: Welche Rolle spielt die denn?

A.: Inge Nottelmann ist die Frau von Tobias Thiessen, da... würde ich sagen findet nicht die klassische Rollenverteilung statt, sondern Inge Nottelmann ist da ein bisschen wichtiger als Tobias Thiessen. Würde ich jetzt subjektiv behaupten. Aber... sie kann quatschen, sie kann sich auf Zusammentreffen argumentativ gegen andere durchsetzen... sie hat Kontakte quer durch Deutschland die... zusammen mit ... Tobias Thiessen und Inge Nottelmann sind sie die wichtige Fädenzieher, so kann man es auf den Punkt bringen

F.: Gibt es eine aktive Frauengruppe?

A.: Auf dem Papier oder richtig? Ich glaube auf dem Papier gibt es irgendwas in der Richtung, aber tatsächlich nicht, nein. Also, aktive Frauen gibt es glaube ich drei Stück die auch an entscheidenden Zusammenkünften teilnehmen dürfen und von denen ist auch wirklich Inge nur die wirklich wichtige. Inge Nottelmann und Peggy Holthusen vielleicht auch noch ein bisschen. Wobei die ist eigentlich auch nicht wirklich wichtig, die darf da halt teilnehmen und hat ne Menge Vertrauen, aber das war's dann auch schon.

F.: Kannst du sagen wer den Ordnungsdienst in Hamburg macht?

A.: Äh... Tobias Thiessen macht da natürlich auch wieder mit. Tobias Thiessen organisiert zum Beispiel auch so Sachen wie Anfahrtsrouten bei irgendwelchen Demos, Parklätze, so was... und... Mario Liebert hängt da auch ganz fett mit drin.

F.: Und wer organisiert Neonazikonzerte in Hamburg?

A.: Weiß ich nicht hundertprozentig, die ganzen Namen sind mir nicht geläufig, also Torben Klebe ist natürlich ein Name der immer wieder in Zusammenhang mit Konzerten fällt, der

organisiert da aber nur mit, der ist nicht unbedingt Hauptmitorganisator. So ist es nicht, wird medial immer ein bisschen überbewertet.

F.: Spielen in Hamburg Organisationen wie die Artgemeinschaft, die Heimattreue Deutsche Jugend oder ähnliche Vorfeldorganisationen, spielen die ne Rolle, oder spielten die ne Rolle?

A.: Du meinst so völkische Sekten?

F.: Ja.

A.: Wie wichtig die sind... Verschwindend. Die ganzen völkischen Clubs und Sekten die sind relativ unwichtig... HDJ, ich bin ein Mal mit HDJ Leuten in Berührung gekommen – das war in Rostock im East-Coast-Corner. Ansonsten bin ich nie mit denen in Berührung gekommen.

F.: Obwohl die ja schon einen anderen Anspruch haben als jetzt Sekten nur...

A.: Jaja, schon, aber bin ich nie mit in Berührung gekommen mit, zumindest in Hamburg nicht, nur das eine Mal in Rostock halt.

F. Sind Burschenschaftler, aus der Burschenschaft Germania oder Chattia, wie Olaf Svensson, Johannes Duda, Arne Rieken oder Andre Kinnigkeit, aktiv in der NPD oder in der rechten Szene?

A.: Wirklich bekannt ist mir Taranuka Johannes Duda, der trägt diesen Namen tatsächlich, der ist durchaus ein Faktor, gilt auch als sehr verlässlich, die anderen Namen... da war einer noch, Olaf Svensson, der sagt mir noch ansatzweise was, aber... kann ich nicht wirklich was zu sagen.

F.: Wie muss man sich denn so einen Abend vorstellen?

A.: Saalveranstaltungen oder...? Saalveranstaltungen. Leute die halt ein bisschen Vertrauen genießen bekommen halt Ort und Uhrzeit genannt, wo das stattfindet. Eventuell trifft man sich noch mit mehreren weil es ein bisschen schwer zu finden ist, ja, bekommt dann Ort und Uhrzeit genannt, fährt dann hin und dann findet man da eine Gaststätte vor, ein Hinterzimmer einer Gaststätte um genau zu sein, begibt sich da rein und da steht dann ein Rednerpult, ein Tisch mit ein bisschen Propagandagerödel was da rum liegt. Jeder kann sich was nehmen, paar Deutsche Stimme Zeitungen... Ähm, ja, man bestellt sich was zu essen und was zu trinken und irgendwann taucht dann ein Moderator auf und erzählt ein bisschen was ‚Heute hat sich unser glorreicher Herr Rieger hier eingefunden und wird uns ein bisschen was über Deutschland erzählen‘, und dann fängt er an. Erzählt ein bisschen was, und dann bekommt vielleicht noch der Moderator kurz das Wort und dann... bekommt der Abend sozusagen open end. Man sitzt dann noch ein bisschen rum, unterhält sich, diskutiert mehr oder weniger wichtige Dinge und trinkt noch das ein oder andere Bier.

F.: Was für andere Abende gibt es? Du hast eben gesagt ...

A.: Naja, einmal die Saalveranstaltungen wo dann eben Reden gehalten oder Vorträge... naja, es ist ja nicht unbedingt eine Rede...mehr ein Vortrag gehalten wird, mit Rückfragen etc. pp, Und dann gibt es natürlich noch so Organisationsabende, so der typische Stammtisch einmal die Woche. Oder dann gibt's immer, oder gab's mal ich weiß nicht ob es den immer noch gibt, einen Stammtisch der einmal im Monat stattfindet. Wo man sich zusammenfindet und Dinge diskutiert, wie, was weiß ich, ‚Was für ne Kampagne werden wir als nächstes fahren‘ - ‚Wollen wir jetzt tatsächlich die Bergerdorf Anti-Moscheebau-Kampagne richtig fahren‘ - ‚Was wollen wir da machen, was für Veranstaltungen nehmen wir da in Angriff‘; Wo dann Sachen geplant werden und Entscheidungen getroffen werden tatsächlich, wie man das macht, wie viel Zeit, Energie, Geld man da investiert.

F.: Und da ist Rieger dann schon dabei?

A.: Seltenst. Ganz, ganz selten.

F.: Wie groß ist das Forum, wie viele Leute reden denn da so, oder ist das ein kleiner Kaderkreis?

A.: Das gibt einmal die Stadtteilbezogenen, die dann eben im Stadtteil stattfinden, das ist aber glaube ich nur Bramfeld und Bergedorf, wo das halbwegs regelmäßig stattfindet, da kann quasi jeder aus dem Stadtteil kommen, es sei denn den hat man gerade erst am Bahnhof beim Biertrinken kennen gelernt, und hat sich zwei Mal mit dem unterhalten, dann natürlich nicht. Aber sobald man sich ein bisschen näher kennt kann da eigentlich jeder kommen. Dann gibt es... gab es mal, diesen Kennenlern-Stammtisch, in Kölsch, am Gänsemarkt, ist wahrscheinlich auch dem ein oder anderen ein Begriff, da konnte auch so ziemlich jeder kommen. Der war allerdings organisatorisch unbedeutend, da ging's wirklich nur ums kennen lernen. Und dann gab's da noch dieses ‚einmal im Monat Ding‘, wo dann wirklich aus jeder Gruppe aus Hamburg ein, zwei, drei Leute kommen durften. Aber auch wirklich nur wenn man drum gebeten wurde dort zu erscheinen, ansonsten war nicht für jeden offen. Und da saßen dann wirklich... also an einem Abend wo viele Leute da waren, da saßen dann vielleicht 20 Leute. Das waren dann aber schon wirklich viele, so standardmäßig so um die 12 Leute. Leute, die dann wirklich Sachen entschieden haben. So Leute wie Thomas Wulff, die waren dann schon eher mit dabei a, Jürgen Rieger hat da glaube ich nicht einmal teilgenommen.

F.: Hatte das denn Verbindlichkeit was da entschieden worden ist?

A.: Ja. ... Zu neunzig Prozent wird das dann tatsächlich auch so umgesetzt. Gang, ganz selten kommt es dann vor, dass sich ein, zwei Leute hinterher noch mal treffen und Details noch mal anders entscheiden. Das sind aber wirklich nur noch Details... die wesentlichen Sachen werden

dann schon da entschieden. Wobei im Vorfeld natürlich auch schon Vorschläge besprochen werden...

F.: Ich komm noch mal kurz zu Rieger zurück zu diesen Abenden, wenn dann Rieger seine politischen Vorlesungen ausschwitzt, wie ist die Rezeption, wie wird das wahrgenommen, wie kommt das an?

A.: Kommt ganz gut an... Ich hab mal ne Strichliste geführt wie viele strafbare Äußerungen er da von sich gegeben hat, das waren auf jeden Fall mehr als 20... Die einen sitzen da und denken sich, ‚ah, das ist ganz lustig was er da für verbotene Früchte von sich gibt‘, die anderen nehmen’s auf wie ein Schwamm...ist gemischt.

F.: Was für Äußerungen waren das?

A.: Ich weiß es nicht mehr hundertprozentig, es ging halt um so Themen wie Holocaust, so was, das ist halt ein Thema wo man sich leicht strafbar macht.

F.: Macht der Hamburger Landesverband im Wesentlichen so sein eigenes Ding oder spielt da auch die Bundesführung irgendeine Rolle?

A.: Die Bundesführung spielt immer eine Rolle weil die immer noch ihr Vetorecht haben und dann noch mit reinquatschen können, aber grundsätzlich bleibt das schon dem Landesverband selbst überlassen was die machen. Wobei es auch in den seltensten Fällen wirklich krass konträr läuft. Natürlich sind alle unzweifelhaft Nationalsozialisten die da so rum springen, zu mindest zum Großteil. Trotz alledem ist ja die Propaganda die nach außen transportiert wird, das was auch wirklich feststellbar ist, das was man abfotografieren und mitschneiden kann, das ist ja alles im gesetzlichen Rahmen. Das heißt, da wird der Bundesverband keinen Gebrauch von seinem Vetorecht machen.

F.: Gibt es nach dem Rausschmiss von Anja Zysk noch unterschiedliche Flügel im Hamburger Landesverband oder ist das jetzt alles mehr oder weniger geschlossen auf der nationalsozialistischen Linie der Kameraden?

A.: Ich weiß natürlich nicht wie es sich jetzt in den letzten zwölf Monaten entwickelt hat... also klar, aber davor war’s eigentlich so, dass... man kann es so in drei Teile unterteilen: Der eine, das waren die, die die Richtung angegeben haben, dann gab’s welche die gesagt haben ‚Naja gut, eigentlich ist das nicht unser Weg aber wir gehen ihn mal trotzdem mit‘ und ein paar die gesagt haben ‚Find ich nicht so gut, halte ich mich mal ein bisschen zurück‘.

F.: Und wo waren da die unterschiedlichen Linien, so?

A.: Sind ja nicht wirklich unterschiedliche Linien, das sind ja nur unterschiedliche Verhaltensweisen... So kann man’s... ja... Aber so richtig unterschiedliche Flügel gibt’s da nicht.

F.: Gibt es honorige Personen, jetzt in Anführungszeichen, oder honorige Berufe außer Herrn Rieger, so was wie Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte, Beamte... oder so in der Hamburger NPD?

A.: Die auch tatsächlich auftreten? Auftauchen... Also ich les da einen Namen, der ist mir...

Frau Pahl das ist mir nur vom Hörensagen bekannt, die hab ich nie bewusst gesehen.

Ansonsten gibt's ja den Karl Göbel, Dr. Karl (lacht), Dr. Göbel, der ja einen Dokortitel hat und ich weiß nicht genau was er studiert hat. ... Im arabischen Raum hat er sich ja lange Zeit bewegt. Den gibt es da aber ansonsten nichts was mir bekannt ist, weil diese ganzen aufgezählten Berufe sind ja eher Berufe, die von älteren Leuten als ich es bin ausgeübt werden und da bin ich nicht wirklich mit in Berührung gekommen.

F.: Stimmt es dass intern in der NPD auch Gewalt bis hin zu Mord propagiert wird?

A.: Intern oder nach außen?

F.: Intern.

A.: Naja, intern... ich überlege gerade ob mir intern so eine eigenartige Äußerung einfällt... Irgendwann saßen wir mal zusammen und irgendwie kam die Diskussion auf Pfefferspray. Irgendwer hat dann gesagt ‚Es wird mit Sicherheit sehr schmerzhaft sein, einem Menschen Pfefferspray unter die Vorhaut zu sprühen‘. Und jemand anders hat dann gesagt: ‚Ja, aber unsere Feinde haben ja gar keine Vorhaut‘. Ist deutlich, oder? Ansonsten wird natürlich ein vollständiger Holocaust gerne mal propagiert. Aber halt wirklich nur intern, nicht nach außen. Das ist das Ding.

F.: Da will ich noch mal nachfragen...

A.: Wirklich nur in Diskussionen, nicht von einem Vortrag haltenden Menschen oder so...

F.: Ich glaub was Felix meint ist noch was anderes, Holocaustfantasien sind das eine. Konkret Gewalt gegen Gegner gegen Andersdenkende, spielt das in Diskussionen eine Rolle?

A.: Also es wurde schon mal diskutiert, was für Bewaffnung man sich ohne weiteres auf Demonstrationen mitnehmen kann... Der eine oder andere kennt das wahrscheinlich, den typischen Stoffbeutel mit der Konservendose drin. Da wurde auch schon diskutiert wie wirkungsvoll so etwas tatsächlich ist. Klar. Aber es ist tatsächlich nur, es wird diskutiert aber nicht gesagt, ‚Leute, jetzt packt euch mal einen Knüppel ein weil wir wollen jetzt den, den und den ummatschen‘. So was passiert nicht.

F.: Hat es Diskussionen gegeben, ganz konkrete politische Gegner die man kennt, Journalisten, wie auch immer, anzugreifen, zu attackieren, zu Hause aufzusuchen?

A.: Nein. Hab ich zumindest nichts von mitbekommen.

F.: Hatten wir vorhin schon kurz so nebenbei: Wie sind vorbestrafte Schwerverbrecher, also solche die politische schwere Verbrechen begangen haben, wie Willi Wegner oder Detlev Brüel, in der NPD integriert?

A.: Als vollwertige Mitglieder. Als Vollwertige Mitglieder ohne Einschränkung und ohne Privilegien ... auch gleichzeitig. Also das wird oftmals gar nicht zur Sprache gebracht.

F.: Also es wird weder anerkennend über ihre Taten gesprochen noch abwertend?

A.: Genau. Es wird eigentlich fast gar nicht über deren Taten gesprochen. Natürlich gibt es hin und wieder mal so Sachen... weiß nicht, man sitzt mit ein paar Leuten zusammen, und man erzählt so ‚Ja, weißt du eigentlich warum... was Detlev Brüel für Dinger gebracht hat?’ ... ‚Hier, der hat das, das und das gemacht...’ und naja, danach bekommt der natürlich schon so ein bisschen einen anderen Ruf, der hat dann einen andere Ruf, das heißt dann der ist ein ziemlicher Psychopath. Anders kann man das ja wirklich nicht mehr nennen, was der gemacht hat. Aber ansonsten hat es für die Stellung in den politischen Zusammenhängen keine wirkliche Bedeutung.

F.: Würdest du sagen, während deiner Zeit gab es da einen hohen Verfolgungsdruck durch Polizei und Behörden? Also subjektiv gespürt oder ließ man euch eher gewähren?

A.: Also die Angst vor Strafverfolgung war immer da, immer. Sobald es auch nur ansatzweise in den illegalen Bereich ging. Und Angst vor Repression war auch immer da. Aber doll war’s nicht.

F.: Du bist ja auch in anderen Gegenden gewesen. War das in anderen Bundesländern anders?

A.: Also, lange aufgehalten hab ich mich nur in NRW und da war’s ja so, dass ich zu der Zeit mit den Strukturen da nichts mehr zu tun hatte. Andersrum, also ich hatte lange Zeit einen Bekannten aus Brandenburg und was der so erzählt hat und wenn ich den mal besuchen gefahren bin, also ich glaube da war weniger los, da hat die Polizei weniger gemacht. Zweifelsohne. Aber wenn ich mir andererseits angucke – fällt mir gerade ein - dass Leute ihre Hakenkreuztätowierungen wirklich offen getragen haben auf irgendwelchen Volksfesten bei mir im Stadtteil, die dann wirklich so sieben Zentimeter im Durchmesser große runde Hakenkreuze auf dem Unterarm haben, und so was offen getragen haben, ohne dass ihnen was geschieht, also so lange wie keiner wirklich aktiv was gemacht hat, wurde man eigentlich in Ruhe gelassen.

F.: Verlässt sich die Szene bei irgendwelchen öffentlichen Aktionen, Aufmärschen, Kundgebungen oder so, auf den Schutz der Polizei? Zum Beispiel jetzt auch auf dem Abtransport...?

A.:(lacht) Also teilweise ist natürlich der Polizeischutz absolut Kalkül, wenn ich mir irgendwelche Christian-Worch-Veranstaltungen angucke, wo auf einmal nur so 20, 30 Leute auftauchen. Damit rechnet der, der weiß es tauchen ganz, ganz wenig Leute auf, während da Proteste in Mannstärken von 300 plus auftauchen - womit er auch rechnet, und da verlässt er sich natürlich voll und ganz auf Polizeischutz. Hundertprozentig, das ist definitiv mit in der Kalkulation mit drin. ... Beim Abtransport, also ich hab es zwei Mal erlebt, dass der HVV uns abtransportiert hat, - das klingt irgendwie lustig – das war das eine Mal das Konzert auf dem Kiez, und das andere war der erste Mai, und da wurde der HSV, ähh.. HVV mehr oder weniger gezwungen das zu machen. Das war also nicht so, dass der HVV das irgendwie freiwillig gemacht hätte, sondern der wurde durch die Polizei dazu genötigt.

F.: Kannst du noch mal beschreiben welche Rolle Worch jetzt eigentlich noch spielt?

A.: Das variiert ständig, denn der kocht schon ziemlich sein eigenes Süppchen und unterstützt immer mal wieder jemand anders. Je nachdem wie es ihm gerade in den Kram passt und wie er gerade im Staat am meisten an den Kahn pissen kann.

F.: Und verspielt er sich dadurch Kredit oder ist es so dass er sich dadurch gerade Respekt...?

A.: Ne, verspielt sich dadurch eher was... auf jeden Fall.

F.: Gibt es in Hamburg Neonazis die bei Behörden, bei Ämtern, bei Polizei, bei Bundeswehr, Telekommunikation oder irgendwelchen Sicherheits- und Wachdiensten arbeiten?

A.: Der Telekommunikationsmensch ist da mittlerweile raus, das war ich. Hatte aber nie wirklich Zugriff auf Daten. Ansonsten... Arbeitsamt waren mal zwei Leute, Namen fallen mir leider auch nicht mehr wirklich ein... Versicherung, was in die Richtung, ist glaube ich noch einer... Polizei, Bundeswehr: Nö... Bundeswehr ist ja eigentlich sowieso uninteressant, Polizei definitiv nicht; Sicherheitsdienste ja, schon ein, zwei Leute, würde ich mal behaupten.

Sicherheitsdienst ist ja ne beliebte Beschäftigung für Leute die nicht allzu viel in der Birne haben...aber ziemlich viele Muskeln haben - und einen gewissen Hang zu Gewalt haben.

F.: Was würdest du denn jungen Menschen sagen um sie vor der Szene zu warnen?

A.: Das ist verdammt schwer, das ist wirklich gaaanz schwer... aber... ,versuch zwischen den Zeilen zu lesen, setz dich mit den Thesen auseinander, versuch zwischen den Zeilen zu lesen und versuch einfach mal die Thesen die aufgeworfen werden ins Extrem zu treiben und einfach mal zu sehen, dass bei dem was propagandistisch raus gehauen wird, das Gaspedal nicht ganz durchgetreten ist, sondern nur leicht angetippt ist.'

F.: Nützt Antifaarbeit gegen Neonazis oder trägt die nur zur Aufmerksamkeit bei? Das ist ja ne beliebte These von konservativen Politikern...

A.: Eine Alternativfrage die man mit Ja beantworten kann... (lacht) also irgendwer muss ja was machen.... Und ein Stückweit nützt es auf jede Fall, wenn ich mir meine eigene Biographie angucke und sehe, dass ich...nach meiner Ausbildung nicht übernommen wurde durch Antifaarbeit, dass ich mindestens einen Job verloren habe und ich weiß nicht wie viele Jobs nicht bekommen habe dadurch.. Was natürlich einen psychisch ganz schön runter zieht, unabhängig davon was es jetzt auf lange Sicht nützt, nützt es auf jeden Fall was, lenkt aber gleichzeitig natürlich auch Aufmerksamkeit auf die. Also wenn ich bedenke, dass Antifaarbeit ein ganz klarer Faktor bei diversen Christian-Worch-Veranstaltungen war, was ich vorher schon angesprochen habe, dass Christian Worch Veranstaltungen durchführt und kalkuliert, dass nur 30 Leute kommen, aber Polizeiaufgebot von vierstelligen Zahlen da sein wird und ein Antifaaufgebot von mehreren hundert Mann trägt in manchen Situationen auch zur Aufmerksamkeit bei. Aber unterm Strich würde ich sagen, ohne Antifaarbeit wär's schlechter als mit.

F.: Was wir heute erleben ist ja ein regelrechter Medienhype, wenn es um Rechtsextremismus geht. Es wird über alles berichtet was in irgendeiner Weise auftaucht. Ist das eine Sache die eher das Geschäft der Neonazis besorgt? Und wäre Schweigen besser?

A.: Das ist größtenteils Negativ-Publicity, das lenkt natürlich schon die Aufmerksamkeit auf die, und in ganz seltenen Fällen kommt es auch tatsächlich vor, dass Naziläden von Leuten nur besucht werden weil im Fernsehen über die berichtet wurde, Beispiel East-Coast-Corner, Beispiel, Streetwear Tostedt, ist aber eher die Ausnahme... als die Regel.

F.: Wie wird mediale Wirkung in Neonazi-Kreisen einkalkuliert?

A.: Also die Szenen selbst sieht eher die positive Wirkung, nämlich die Aufmerksamkeit. Hin und wieder gibt's dann halt so Situationen wo man sich dann drüber freut, dass man selbst keine Fotos machen musste am Wochenende und man sie sich einfach aus dem Internet ziehen kann, von Zeit zu Zeit mal... Aber es kommt auch vor, dass man dann schöne Portraitfotos findet... Aber, ja... wird runtergespielt. Also die meisten machen sich eher drüber lustig und tun so als ob es gar nicht so schlimm wäre wie es tatsächlich ist, würde ich behaupten.

F.: Nutzt denn nun die mediale Aufmerksamkeit den Neonazis oder schadet sie?

A.: Sowohl als auch. Auf der einen Seite ist es natürlich Aufmerksamkeit, es gibt keine schlechte Publicity. Auf der anderen Seite sind's halt wirklich nur Negativ-Meldungen die da rüber kommen und wenn ich mir vorstelle, dass durch bundesweite Medien mein Gesicht geht im Zusammenhang mit Neonazis, das ist schon für die meisten schlecht... nicht so positiv. Fällt halt wirklich eher schlecht aus. Aber es wird halt heruntergespielt. Die meisten sagen dann ‚ist doch nicht so schlimm, ist doch nicht so schlimm‘.

F.: Du hast ja mal gesagt, dass ihr intern, so beim Stammtisch oder so auch über Antifastrukturen gesprochen habt, und da gab's ja die Geschichte, dass dann immer wieder gesagt wurde, ,oh Gott die Antifa kommt auch?

A.: Ja gut, aber da sprechen wir von zwei unterschiedlichen Sachen, einmal von Antifaarbeit und einmal von öffentlichen Medien. Öffentliche Medien werden halt gerne mal runtergespielt, aber Antifastrukturen...Hin und wieder wird's halt schon mal als Bedrohung wahrgenommen. Von Zeit zu Zeit so... Weil's halt doch an manchen Tagen ganz stark die Bewegungsfreiheit einschränkt. Was Anreise zu Veranstaltungen angeht und Abreise. Ist ja nicht zu verleugnen, wenn man erst jemanden auf einer Demo sieht und weiß ,Ah, das ist ein Nazi', und was weiß ich, am Hauptbahnhof trifft man den dann hinterher, wie der immer noch mit seinen Eierflecken auf der Hose rum läuft, das man dem dann noch mal Hallo sagen möchte...ist ja naheliegend.

F.: Die siehst ja schon dass es sehr, sehr viele Medienberichte gibt... wie wird denn die Qualität eingeschätzt?

A.: Manchmal wird in den Medien wirklich die Militanz überschätzt, das ist einfach was, was oftmals vorkommt, teilweise sind's einfach Details die so nicht stimmen, oder die so nicht ganz hinkommen. Beispiel: Wer organisiert in Hamburg Konzerte, - Torben Klebe nur bedingt - und andere Leute. Es werden halt in den Medien immer wieder Sachen behauptet die so nicht stimmen. Ja. Kommt halt manchmal vor.

F.: Und du denkst zum Beispiel ganz klipp und klar, dass irgendwelche Drohungen gegen einzelne Personen komplett überbewertet werden?

A.: In wiefern Drohungen gegen einzelne Personen?

F.: Ja, dass du sagst, die Militanz wird überbewertet, in der Naziszene.

A.: Nein, nein, nicht dass Drohungen überbewertet werden, sondern dass einfach immer wieder behauptet wird: Nazis sind durch die Bank militant. Das sieht man an Kriminalstatistiken oder so was. Das stimmt nur bedingt. Weil viele, viele Straftaten, die auf einen rechtsextremen Hintergrund zurückzuführen sind, gar nicht von Leuten aus diesen Strukturen begangen werden. Gerade was Gewaltdelikte angeht. Oftmals sind das Leute, die sich ansatzweise mit dieser Ideologie identifizieren, dem hinterherlaufen aber gar nicht in den Strukturen drinstecken.

F.: Aber wie weit lässt sich das trennen, dass dann die Strategen bestimmte Parolen vorgeben und die etwas simpleren Gemüter das dann umsetzen?

A.: Die etwas simpleren Gemüter kennen die Strategen ja noch gar nicht. Also, die haben noch nicht mal deren Aussagen gehört. Größtenteils. Also wenn ich mir jetzt vorstelle, also nehmen

wir die typische Ostglatze, die irgendwo im Berliner Randgebiet wohnt, den Namen Jürgen Rieger, oder ein entsprechendes Pendant in der Gegend, noch nicht mal gehört hat, von dem keine Aussagen gehört hat, sondern sich sein gesamtes Weltbild auf die Aussagen von Landser und Stahlgewitter gründet, solche Leute gibt es ja, wenn so einer jetzt nach Berlin fährt und das erste Mal in seinem Leben einen dunkelhäutigen Menschen sieht und den sofort zusammenschlägt, dann ist das zwar eine Straftat mit rechtsradikalem Hintergrund, gar keine Frage, gleichzeitig ist es aber keine Straftat aus der Szene.

F.: Das ist schon relativ klar, aber es lässt sich ja nicht so ohne weiteres trennen, mit Strategen mein ich jetzt auch solche Sachen wie Musik, dass eben einige Leute so die Richtung vorgeben und andere das eben umsetzen. Das ist ja so schwierig voneinander zu trennen, dass du sagst, dass die Strategen keine Gewalttaten begehen ist ja relativ klar, weil sie keine Lust haben einfach... Ärger zu haben... Deswegen wundert mich das, dass du das so voneinander trennst.

F.: Wovor fürchten sich Neonazis denn am meisten...?

A.: ... ich denk da gerade noch drüber nach...

F.: Das ist jetzt ja auch weniger ne Frage...

A.: Mir fällt...da jetzt kein wirkliches Statement zu ein, ich sehe eben nur diese Unterscheidung zwischen Mitläufern und der Szene selbst. Und wenn wir tatsächlich von der Sichtweise der Szene selbst sprechen: Die Szenen selbst sieht es so. Die Ostglatze, die das erste Mal nach Berlin fährt, gehört nicht zu denen.

F.: Also die verstehen sich wirklich als politische Soldaten, die idealistisch daher kommen und die Ostglatze ist zu doof das umzusetzen und geht besoffen los...?

A.: Ja

F.: Da distanzieren die sich auch ernsthaft von...?

A.: Genau! Wovor haben Nazis am meisten Angst?

F.: Ja, was schadet ihren Aktivitäten am meisten?

A.: Also das was momentan passiert, dass eben rechtsradikale Ansichten weitgehend tabuisiert werden, zu mindest wenn es wirklich gefestigte Äußerungen sind. Wenn es um einen gewissen Stumpfbrassismus geht, geht's ja meistens noch, das wird ja schon oft noch toleriert oder sogar unterstützt, aber sobald es ein bisschen tiefer ins Detail geht und man das öffentlich macht wird's ja oftmals tabuisiert. Und das schadet und hilft ihnen vielleicht gleichermaßen. Schadet ihnen in dem Sinne, dass sie ihre Meinung nicht öffentlich kundtun können. Hilft ihnen aber über diesen klassischen ‚verbotene Früchte schmecken am besten‘. Was schadet ihnen... Auf jeden Fall so Faktoren wie ihnen die Existenz zu rauben, hatten wir ja schon. Schadet ihnen auf jeden Fall, das zieht Nazis mental runter, das ist gar keine Frage. Was ihnen glaube ich

wirklich sehr, sehr schaden würde, wäre, wenn... - klassisches Infotisch-Szenario – wenn man da vielleicht nicht hingehen würde und den Stadt umschmeißen würde, sondern, gibt ja durchaus Leute, die so allerweltsmäßig rüberkommen vom Auftreten, Aussehen und Äußeren her, einfach mal hingehen und sich mit denen argumentativ auseinandersetzen würde, und deren Argumentation komplett kaputt machen würden. Das würde denen glaube ich am meisten schaden, weil... Ich hab durchaus Situationen erlebt – Infotisch in Bramfeld - , Bürger kommt da an, mit ansatzweise rechten Ansichten, wird von einem Dr. Karl Göbel komplett eingewickelt, der verdreht ihn komplett, weil wirklich, der hat rhetorisch was drauf, wickelt den komplett ein und kriegt den fast so weit gedreht, dass der da ‚Sieg Heil‘ - schreiend wegläuft. Jetzt mal wirklich völlig übertrieben gesprochen... Wenn man in solchen Situationen vielleicht sich dazu stellen würde, anfangs einfach zuhört und ein bisschen nickt, und dann die Argumentation wirklich komplett auseinander nehmen würde, komplett aushebeln würde, ich glaube das würde denen in der Situation am meisten schaden. Weil dann würde es auch keine Mundpropaganda im Sinne von positiven Erlebnissen mit Nazis geben.

F.: Eigentlich geht es ja auch nicht nur darum Leute kaputt zu machen, also jetzt ihre Existenzen zu vernichten, sondern auch Leute vielleicht wieder zurück zu gewinnen... Was meinst du denn bis zu welchem Grad, welche Leute noch erreichbar sind?

A.: Ganz kurz, beim Thema Leute kaputtmachen: In dem Moment wo ich Nazis psychisch kaputt mache, nehme ich ihnen ja auch die Handlungsfähigkeit, das heißt die Möglichkeit ihre Propaganda zu verbreiten, und wir reden hier wirklich von menschenverachtender Propaganda, ähh... Die Möglichkeiten sind eingeschränkt, die Möglichkeiten sind ganz stark eingeschränkt in dem Moment wo ich ihnen die finanzielle Existenz nehme, in dem Moment wo ich jemanden arbeitslos mache, nehme ich ihm auch die Möglichkeit, Geld in Flugblätter, in Lautsprecheranlagen, etc pp. zu investieren. So dass die Ansichten weniger in die Öffentlichkeit getragen werden können. ... Also, das klang so ein bisschen danach, dass ich zu sehr den Bandenkrieg Faktor betrachte... So ist es nicht.

F.: Ich meinte auch eher dass es unterschiedliche Strategien gibt, nämlich einmal für diese politischen Soldaten, die wirklich so weit ideologisch geschult sind, dass du die auch nicht erreichst mit irgendwelchen Angeboten oder so. Welche Leute kann man denn noch erreichen?

A.: Was meinst du mit Angebote?

F.: Naja, so Aussteigerprogramme, oder so ganz klassisch, dass sie einfach in eine andere Szene reinkommen, dass sie eben nicht weiter in die Naziszene reinrutschen.

A.: Ihnen solche Angebote zu machen würde ja voraussetzen, dass der mentale Wandel schon stattgefunden hat. Von daher ist das auch utopisch. Aus einem Christian Worch kannst du nicht innerhalb von zwei Jahren einen Antifaschisten machen.

F.: Genau, ich meine das Fußvolk, sozusagen die Saufglatzen... Wie könnte man diese Leute erreichen?

A.: Das sind ne Menge Leute die einfach nur nach Identität suchen, ohne dass mir jetzt ne Art und Weise wie man das erreichen könnte einfällt. Man muss denen einfach eine Möglichkeit geben anderweitig Identität zu finden. ... Zum Fußball mitschleifen... so wenig wie ich Fußball leiden kann... aber das wäre vielleicht ne Möglichkeit, wenn die zum Fußball gehen würden und beim Fußball Bengalos anzünden würden. Wäre vielleicht sogar noch besser. Trifft es jedenfalls keine Unschuldigen...

F.: Das Image der Neonazis ist ein, brutales, zum Teil ziemlich plattes .. und wird auch medial transportiert, in wiefern ist das für sie ein werblicher Effekt, inwiefern macht sie genau das attraktiv?

A.: Also dieses ‚platt, einfach, simpel‘ macht’s vielleicht für die wenigsten attraktiv. Aber dieser Brutalitätsfaktor macht’s für eine Menge Leute attraktiv, die auch wirklich Bock auf Gewalt haben. Die gibt es ja tatsächlich, die finde sich dann frühe oder später in irgendeinem... in der Hooliganszene wieder. Und fühlen sich da pudelwohl. Da gibt’s schon einige die das anzieht. Aber oftmals sind das keine Leute die lange drin bleiben. Die kommen und gehen.

F.: Noch einmal zu den Medien: Sind dir Versuche bekannt, gezielt mit Journalisten zusammenzuarbeiten von Seiten der Nazis?

A.: Also dass jetzt ein Nazis zu einem Journalisten gegangen ist und dass man etwas zusammen auf die Beine stellt...?

F.: Dass jetzt Organisationen Gelder bezahlen an kleinere Zeitungen...

A.: Ist mir nichts bekannt.

F.: Noch mal zu der Gewalt... Bei Aufmärschen... Ist antifaschistische Gewalt eher eine Gefahr oder ist es auch ein Kräftemessen, also... dass es so einen positiven Thrill-Faktor bekommt?

A.: Antifaschistische Gewalt bringt natürlich mehr Personal auf Demonstrationen weil dadurch auf einmal auch ansatzweise rechte Hooligan-Gruppen..., das hat man im Osten sehr, sehr oft, dass auf einmal auf Demos solche Schränke auftauchen, mit Goldketten, die mit Politik so ziemlich gar nichts am Hut haben aber sich einfach prügeln wollen. So was gibt es durchaus auch... zieht manchmal Personal an.

F.: Hält das auch andere davon ab auf solche Aufmärsche zu gehen?

A.: Wenige. Das sind wenige. Da spielt natürlich auch wieder dieses Männlichkeitsgehabe mit rein, wer da sagt: ‚Oh nee, da krieg ich ja tierisch aufs Maul wenn ich da hin geh‘, wer so was sagt, gilt natürlich gleich als Feigling (lacht) und als Weichei, so ‚na nun geh mal weg, du bist es nicht wert mit uns mitzumarschieren‘, so...

F.: Würde in deinen Augen der NPD ein Verbot schaden?

A.: Der NPD selbst, oder der rechten Szene?

F.: Erst mal der NPD selbst.

A.: Natürlich (lacht), weil es würde sie ja nicht mehr geben. Natürlich (lacht) ... also der rechten Szene insgesamt, was sehr, sehr oft durch die Medien gegangen ist, würde das zu einer Radikalisierung beitragen, und der Meinung bin ich auch. Ein Teil würde sich dem Ganzen abwenden. Da gibt's verschiedene Möglichkeiten und verschiedene Personengruppen innerhalb der NPD... Die einen würden sich komplett abwenden, wohingegen sich ein anderer Teil anders organisieren würde, komplett neu organisieren würde, die ganze nicht parteigebundene Schiene, Freie Kameradschaften, Autonome Nationalisten, das würde erstarken... Die andere Möglichkeit ist, dass man sich eine andere Partei sucht, so wie es mit der FAP damals geschehen ist. Das war ja euch einfach so ne Partei nur, die von Neonazis übernommen wurde. Die Möglichkeit besteht natürlich auch noch, dass auf einmal sämtliche momentanen NPD-Mitglieder plötzlich in den DVU sind, beispielsweise, oder sich ne ganz andere Partei suchen... Irgendeine gibt's da bestimmt die so klein ist und einen so unverfänglichen Namen hat, dass das möglich wäre... Dass die das komplett übernehmen würden.

F.: Aber würde ein Teil in den Untergrund gehen? Oder ist die Szenen dazu nicht in der Lage das logistisch zu leisten?

A.: Die Frage ist, was meinst du mit Untergrund?

F.: Illegale Strukturen. Das gilt ja immer als ein Grund weswegen gesagt wird: Kein Parteiverbot, weil sonst gehen die Leute in den Untergrund und dann können wir sie viel weniger kontrollieren.

A.: Also, es würde nicht so laufen, dass wenn die NPD verboten wird, dass dann auf einmal... also um das mal so im Verhältnis zu sehen, dass sich plötzlich zehn Prozent der NPD-Mitglieder auf einmal zusammenfinden, ihren Tod vortäuschen würden, sich Sturmgewehre und Sprengstoff kaufen würden und auf einmal Anschläge verüben würden. So wird's nicht laufen. Ich glaube eher, dass die sich in konspirativeren, nicht richtig konspirativ, aber etwas konspirativeren Zusammenhängen wiederfinden würden. So wie momentan Freie Kameradschaften zum Beispiel.

F.: Die sagen, dass aus zwei Gründen ein Verbot die Gefährdungslage erhöhen würde...

A.: (leise) Mir fällt auch noch ein Grund ein...

F.: ..Einmal, weil es eine Radikalisierung bedeuten würde, nach dem Motto: ‚Wenn ihr uns verbietet, dann kriegt ihrs erst recht‘; das zweite ist eben als konspirative Argument: ‚Man kann sie schwerer kontrollieren‘. Wie schätzt du das ein?

A.: Genau das ist es nämlich, man könnte sie schlechter kontrollieren und was momentan natürlich ein Vorteil ist: Wenn ich jetzt in eine fremde Stadt fahr, ich fahr jetzt nach Bayern in irgend eine Kleinstadt, lauf durch irgendeine Fußgängerzone und sehr da eine Mensentraube und sehe da auf einmal ganz groß NPD. Ich weiß sofort wer das ist. Wenn ich mir jetzt vorstelle, ich komm aus Bayern fahr nach Bramfeld und in Bramfeld treten Neonazis, wenn sie nicht als NPD auftreten, unter ‚Bürgerinitiative sicheres Bramfeld‘ auf. Weiß ich als Bayer, der von mehreren hundert Kilometern Entfernung angereist ist, weiß ich sofort wer das ist? Nein, die Wahrscheinlichkeit, dass ich hingeh und mich mit denen unterhalte ist natürlich größer. Also bringt eventuell sogar noch einen Vorteil. Wenn das Label NPD bestehen bleibt, weil das Label natürlich sofort jemanden als Nazi brandmarkt.

F.: Welche Rolle spielt denn das Geld, das die NPD von den Fraktionen bekommt? Und die Leute die dort versorgt werden?

A.: Mittelmäßig, keine große Rolle, nein. Also die Wahlkampfkostenerstattung ist jetzt nicht so... Und das was die tatsächlichen Fraktionsmitglieder so bekommen, das reicht für deren Lebensunterhalt, so weit ich weiß. Ich hab mich mal mit dem Birger Lüssow, aus Rostock... hab ich mal mit dem unterhalten, oder mit einem anderen? ... Naja, mit jemandem aus diesem Bürgerbüro halt, ... und der hat erzählt, dass das gar nicht so viel ist und dass er da so gerade eben von leben kann. Also das ist kein Geld was dann tatsächlich in propagandistische Aktivitäten rein fließt.

F.: Aber das sind ja schon Posten, die gibt's, also es gab doch auch zwischen Rieger und Pastörs eine Auseinandersetzung um den Fraktionsvorsitz, und so...

A.: Das hab ich nicht mal mitbekommen.

F.: Ist das nicht so, dass dann verdiente Kader zu mindest eine Arbeit haben, eine wirtschaftlich sicher Basis?

A.: Naja, es ist immerhin was wo sie offen ihren Aktivitäten nachkommen können, wo sie keine

Repression zu fürchten haben, das macht's natürlich attraktiv, keine Frage.

F.: Wie kommt das an, wenn Jürgen Gansel, so dieses berühmte Beispiel vom ‚Bombenholocaust‘ - wenn das dann mal so im Landtag auf großer Bühne verkündet wird, wie kommt das an in der Szene?

A.: Das gibt dann Applaus, ganz einfach, das trifft dann auf Zuspruch. Naja und einige Leute sammeln durch so was natürlich Politikerfahrung, was die wenigsten haben und wenn wir mal ganz realistisch sind: Was wäre denn wenn die NPD plötzlich 40 Prozent bei der nächsten Bundestagswahl kriegen würde... Es wäre Chaos, definitiv, es wäre Chaos, weil die Leute überhaupt nicht wissen was sie tun, wenn sie in irgendeinem Parlament sitzen. Die haben keine Ahnung was sie da eigentlich machen. Vor allem... da würden... naja, ich schweif jetzt zu sehr ab...

F.: Ich komm noch mal auf Jürgen Rieger, dem ja ein ums andere mal nachgesagt wird, er wolle ein Schulungs-, Ausbildungs-, Tagungs-, Sonstwaszentrum hochziehen. Hat es jemals irgendeinen Szenetalk darüber gegeben?

A.: Nein.

F.: Was ja schließen lässt auf seine wirklichen Absichten...?

A.: Also irgend so ein Ding war da wo er sich so ein Hotel gekauft hat oder so, und da hieß es dann, der hat das wirklich nur gemacht um die Medien zu ärgern, um mal wieder ein bisschen Aufmerksamkeit zu bekommen.

F.: Das war in der Szene so...?

A.: Das ging da mal so nebenbei rum. Wie viel da dran ist weiß ich nicht.

F.: Es gab jedenfalls keine Ansprache an Leute in der Szene von Rieger, ‚wenn ich hier ein Zentrum gründe...‘

A.: Es gab keine Liste, die rum ging wo man sich schon für zukünftige Schulungen eintragen konnte, so was gab es nicht.

F.: Aber es gab auch keinen Talk darüber, dass das in irgendeiner Weise...

A.: Nein.

F.: Würdest du sagen, dass der Erkenntnisgewinn durch Spitzel für den Verfassungsschutz groß ist? Oder ist da eher auch durch Medien oder Antifa...?

A.: Also irgendwas muss da... stattfinden, ein bisschen was muss da auf jeden Fall stattfinden. Es gab da einen Vorfall wo ich's mal mitbekommen hab, wo jemand auf einmal... ja, hat seinen Wehrdienst abgeleistet, hat seinen Termin beim MAD bekommen. Und... da wurden ihm auf einmal Namen vorgelegt die vorher kaum bekannt waren, also die noch nicht durch die Medien gegangen sind, und die auch durch Antifamedien nicht wirklich publik gemacht wurden, die ihm da auf einmal vorgesetzt wurden und wo er dann gefragt wurde, ‚Ey, kennst du den, was macht der? - und so weiter und so fort.

F.: Gibt es in der Szene eigentlich Gespräch darüber, Verdächtigungen, wer könnte Spitzel sein...?

A.: Gibt's immer mal wieder, wird aber nie konkretisiert... Oder selten konkretisiert. Und es wird so ziemlich nie jemand drauf angesprochen weil es ist natürlich auch so eine Sache ist, wenn Person A zu Person B geht und sagt: „Du bist ein Spitzel“ und es stellt sich heraus das stimmt gar nicht, kriegt Person A natürlich einen sehr schlechten Ruf und es wird ihm nachgesagt er ist ein Spitzel.

F.: Was ist mit Leuten bei denen man den Verdacht hat, dass sie Spitzel sind?

A.: Der Verdacht wird selten... Also, ich hab's nie mitbekommen, dass so was wirklich... konkret rum gegangen ist. Es hieß nie ‚Hans Jürgen Meyer ist ein Spitzel mit dem..., den schließen wir jetzt komplett aus und der soll sich verpissen‘. Ist mir nie untergekommen. Über ein, zwei Leute gingen schon mal Gerüchte rum, aber die wirklich nur - ich geh mal wieder zu meiner eingangs erwähnten Abstufung zwischen Bekannten, Kameraden und Freunden - die unter Freunden rum gegangen ist. Dass dann wirklich gesagt wurde ‚Der und der, das ist bestimmt ein Spitzel, mit dem müssen wir aufpassen‘. Und in dem Kreis wurde dann wirklich gesagt ‚Mit dem sind wir vorsichtig, dem erzählen wir nicht allzu viel‘.

F.: Woran hat man das festgemacht, dass einer ein Spitzel gewesen sein könnte?

A.: Hmm... Wenn jemand aus dem Nichts auftaucht und ganz schnell so tut als ob er jeden kennen würde; So tut als ob er hunderttausend total krasse Aktionen reißen würde... Vielleicht sogar ein, zwei Sachen macht die wirklich sehr grenzwertig sind, wo man... wo derjenige fast erwischt wird, was weiß ich... Taucht aus dem Nichts auf, kauft sich einen Arsch voll Sprühdosen und... was weiß ich... sprüht den ganzen Stadtteil mit Naziparolen voll. Wird dabei nicht erwischt und erzählt es trotzdem jedem und... Jemand der sehr, sehr offensiv auftritt.

F.: Dicke Hosen macht verdächtig...?

A.: Genau.